

jam macht, um seinen Bitten größeren Nachdruck zu verleihen. So ist er beim Studium in Salerno erkrankt, er mußte seine Kleidung zu Geld machen, um Lebensmittel zu kaufen, und ist nun ganz abgebrannt (nudus et incultus X, 18). Ein andermal nennt er sich den ärmsten aller Dichter, der nichts weiter besäße, als was Reinald an ihm sähe (VI, 17 Nichil prorsus habeo, nisi quod videtis); er sei aller Habe ledig, verfüge nicht einmal über ein Fell oder Federn in seinem Bett (nudus ego, Qui vellus non habeo nec in lecto plumam 28). Im vierten Gedicht ist seine Armut so groß, daß er Reinalds Lob barfuß singt (Pre multa pauperie nudis laudo pedibus 9).

Wenn man D. 1—2 streicht, muß man D. 3 zu 4 ziehen: *Electo sacro* *hec loquor*. *Loqui* mit dem *Dativus personae* wäre durchaus dem Sprachgebrauch des Dichters gemäß.¹⁾ Damit würde aber in den Anfang ein Ton hineingetragen, der nicht zu dem des Ganzen paßte. Sonst herrscht persönliche Anrede, im neuen Anfang hieße es aber unpersönlich: „Zum heiligen Erwählten spreche ich folgendes . . .“ Diese Worte haben nicht das lyrische Gepräge, das dem Übrigen eignet, sondern episch-erzählendes. Wie hart und unvermittelt klingen dazu die näheren Angaben: „... in ärmlichem Gewand, schamrot wie ein junges Mädchen.“ Es ist auch kein Grund, keine künstlerische Absicht zu erkennen, weswegen der Dichter das Du gemieden haben soll. Anders liegen die Dinge im vierten Gedicht, schon äußerlich. Das Gedicht beginnt mit der Anrede Reinalds und preist in der Du-Form seinen Charakter und seine Leistung in Strophe 1—8, um erst in den letzten drei Strophen zum Unpersönlichen umzubrechen; und zwar spricht der Dichter von Reinald nunmehr nur in der dritten Person, von sich selber zunächst noch in der ersten (Str. 9 *laudo Electum Colonie*), dann aber, was in unserm Gedicht nicht der Fall ist, ebenfalls in der dritten (Str. 10 *Archicancellarium*²⁾ *vatem pulsant nuditas*; Str. 11 *Poeta composuit, imposuit, meruit*). Diesem Umbruch liegt deutlich eine künstlerische Absicht zugrunde. Der äußere Gegensatz (Du Erwählter Kölns,

¹⁾ S. II, 8, 4 *locutus est nobis*, III, 1, 2 *loquor mee menti* (daneben contra III, 22, 1 und ad IX, 8, 1).

²⁾ So ist mit Franken in Neophilologus 5 S. 175 des Reims wegen statt -ii der Handschrift zu lesen und dies als Adjektiv zu fassen.